



Gağan

Dr. Ahmet Kerim Gültekin

<https://orcid.org/0000-0002-7169-7568> & ahmetkerim78@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

2. Juli 2025

Abrufdatum:

20.07.2026

Zitierweise: Gültekin, Ahmet Kerim (2025). Gağan. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://www.aleviansiklopedisi.com/madde-x/gagan-1-5686/> (Abrufdatum: 20.07.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink

[id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607](https://www.aleviansiklopedisi.com/services/de/resource/organisations/DE-4607)

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Gağan (Khal / Kalo Gaxan, Gaxand, Gaxan) ist ein religiös-magisches Übergangsritual, das den kurdisch-alevitischen Gemeinschaften in Dersim eigen ist. Es markiert symbolisch das Ende des alten Jahres und die Ankunft des neuen Jahres. Es findet von Ende Dezember bis Anfang Januar statt. Dazu gehören Fasten, Cem-Zeremonien, Besuche an heiligen Orten (jiares) und ein performatives Volksspiel mit dem Namen Khal u Fatik. Dieses Spiel stellt den symbolischen Tod des alten Jahres und die Geburt des neuen Jahres dar. Gağan ist von Themen wie Fruchtbarkeit, Reinigung, Gemeinschaft und Solidarität geprägt. Obwohl es viel von seiner traditionellen Form verloren hat, wird Gağan in den letzten Jahren besonders in der europäischen Diaspora und in Dersim als symbolischer Ausdruck der neuen Dersim-Identität neu interpretiert.

Schlüsselwörter: Arab, Bara Zeyiu, Çerağ, Dede, Dersim, Fatma, Gağan, Gağant, Gaxan, İkrar, Jara, Jiare, Kalkek, Kalo Gağan, Khal Gağan, Khal u Fatik, Koçek, Kültik Mekan, Kültürel Coğrafya, Kürt Aleviler, Kutsal Mekan, Musahip, Niyaz, Pir, Raa Haq, Sadıç, Seyit, Şir, Talip, Xızır, Zelfet, Zerefet, Zırafet

Überblick

Gağan ist ein kalendarischer und religiöser Prozess, der verschiedene Rituale umfasst – Volksspiele, heilige Zusammenkünfte und magisch-religiöse Handlungen. Diese spiegeln Themen wie Tod und Wiedergeburt, Fülle, Reinigung, Gemeinschaft und Solidarität wider. Solche Rituale finden sich häufig in agrarischen und pastoralistischen Kulturen, die ihr rituelles Leben an den jahreszeitlichen Übergängen ausrichten. In der Türkei ist *Gağan* spezifisch für die kurdisch-alevitischen Gemeinschaften von Dersim. Bis in die frühen 2000er Jahre wurde *Gağan* noch in ländlichen Siedlungen nicht nur in der kulturellen Geographie von Dersim (die sich über Sivas, Kayseri, Erzincan, Erzurum, Kars, Gümüşhane, Muş, Bingöl, Elazığ, Malatya, Maraş, Adıyaman, Hatay erstreckt), sondern

auch in Umsiedlungsregionen wie Çorum, Yozgat, Tokat und Amasya begangen, wohin kurdische Alevit:innen infolge staatlicher Politik des 20. Jahrhunderts zwangsweise umgesiedelt wurden (Gültekin 2019b).

Heute hat *Gağan* viele seiner traditionellen Elemente verloren. Im Kontext der in der letzten halben Jahrhundert zunehmend politisierten alevitischen und kurdischen Identitäten ist es jedoch als symbolisches Ritual einer mikro-ethno-kulturellen Identität neu interpretiert worden: *Dersimlilik*. Besonders in der europäischen Diaspora und in der Provinz Tunceli (Dersim) ist *Gağan* – vor allem mit seinen theatralischen Bestandteilen – im öffentlichen Raum wieder als kulturelle Aufführung erschienen, die mit politischer Bedeutung aufgeladen ist (Gültekin 2019b).

Die betreffenden Gemeinschaften sprechen Kirmancki (oft *Zazaki* genannt) und Kurmanci (auch als Kurdisch bekannt). Ob Kirmancki ein Dialekt des Kurdischen oder eine eigenständige Sprache ist, ist nicht nur eine linguistische, sondern auch eine politische Debatte, in der nationalistische und mikro-nationalistische Bewegungen gegensätzliche Positionen einnehmen. Die meisten Linguist:innen ordnen es als eigenständige Sprache innerhalb der indoeuropäischen Sprachfamilie ein (Gültekin 2019a).

Das Ritual wird in den lokalen Volkssprachen als *Khal / Kalo Gaxan*, *Gaxand* oder einfach *Gaxan* bezeichnet. In Dersim ist die gebräuchlichste Bezeichnung *Khal Gağan*. *Khal* kann ins Türkische mit "gealtert-weise" oder "vollkommen (Person)" übersetzt werden. Nach dem gregorianischen Kalender finden die *Gağan*-Rituale um den 8. Januar statt, im lokalen Kalender beginnen sie jedoch um den 25. Dezember. Der Begriff *Gağan* im Kirmancki umfasst die Bedeutungen sowohl von "Zeit" als auch von "alt". Er bedeutet also "alte Zeit" oder "vergehende Zeit" und trägt eigene religiös-magische Implikationen. Er bezieht sich direkt auf die Fastenzeit, die *jiare*-Besuche, *Cem*-Zeremonien und andere religiös-magische Praktiken (Gültekin 2019b).

Die *Gağan*-Periode erstreckt sich ungefähr von den letzten zwei Dezemberwochen bis zu den ersten zwei Januarwochen. Innerhalb der zyklischen Kosmologie der kurdischen Alevit:innen in Dersim – bezeichnet als *Raa Haqi* (Der Pfad der Wahrheit) – stellt *Gağan* eine geheiligte Wiederkehr des Jahresendes und der Erneuerung dar. Das alte Jahr wird rituell verabschiedet, und das neue Jahr wird mit Zeremonien begrüßt, die Fruchtbarkeit und kollektive Zugehörigkeit aufrufen (Gültekin 2019b).

Zu den wichtigsten Bestandteilen der *Gağan*-Rituale gehören Fasten, *Cem*-Zeremonien, symbolische Handlungen der Reinigung und Erneuerung, das theatralische Spiel *Khal u Fatık / Khalkek*, das Sammeln und Teilen von Speisen (Gemeinschaft) sowie das Schenken – insbesondere Besuche bei verheirateten Frauen, die den Haushalt verlassen haben.

Rituale

Gağan beginnt mit einem dreitägigen Fasten, das am Dienstag anfängt und am Donnerstagabend endet. Dieser Abend gilt für kurdische Alevit:innen als heilig und wird oft als “Freitag” bezeichnet. An diesem Tag werden *jiares* in der Nähe der Dörfer besucht. Es werden Opfergaben (*niyaz*) dargebracht, Kerzen angezündet, Feuer entfacht und Tieropfer oder symbolische Opfer können vollzogen werden. Der Abend endet mit einer *Cem*-Zeremonie, in der Gebete und gute Wünsche für das neue Jahr geteilt werden (Kul 2015).

Einige heilige Orte in Dersim werden im gleichen Zeitraum auch von lokalen sunnitischen und armenisch-christlichen Gemeinschaften rituell verehrt. Sunnitische Bevölkerungen in Çemişgezek, Pertek und Mazgirt – am südlichen Rand der Provinz Tunceli – haben ähnliche Praktiken. Obwohl die armenisch-christliche Bevölkerung heute sehr klein ist, hat ihre seit den 2010er Jahren zunehmende Sichtbarkeit durch zivilgesellschaftliche Organisationen und die Reaktivierung christlicher Ritualidentität – besonders durch *Gağan(t)* – lebhaft Debatten über historische und theologische

Schnittstellen zwischen dem lokalen Christentum und dem Dersim-Alevismus ausgelöst (Gültekin 2020).

Reinigung durch Weizen und Wasser ist ein zentrales Element von *Gağan*. Am letzten Tag des Jahres wird gekochter Weizen in Häusern, Ställen und an Wasserquellen verstreut. Er wird in Bündeln an die Wände gehängt und den Mitgliedern des Haushalts zum Essen gegeben. Am ersten Tag des neuen Jahres wird Quellwasser rund um Häuser und Tierunterstände versprengt (Kul 2015).

Das faszinierendste Element des Rituals ist das performative Spiel *Khal u Fatık* (auch *Khalkek* genannt), das traditionell nach Sonnenuntergang von drei männlichen Figuren und einem Musiker aufgeführt wird. Die erste Figur ist *Khal*, ein alter Mann mit weißem Bart und einem Stock. Er repräsentiert manchmal die Figur *Khidr* (*Xızır*), die in der Kosmologie von *Raa Haqi* als eine mystische irdische Projektion des Göttlichen verstanden wird. Seine Präsenz deutet auf eine tiefe religiöse Symbolik hin. *Khal* trägt ein Bündel und sammelt Gaben aus den Haushalten, die er besucht (Kul 2015).

Die zweite Figur ist *Fatık* (*Fatma*), die junge und schöne Braut von *Khal*. Sie wird von einem verkleideten Mann gespielt, dessen Körper bis auf die Augen meist bedeckt ist. In manchen Versionen trägt sie Wolle und eine Spindel. Die dritte Figur ist *Arab* oder *Koçeg*. Diese Figur wird oft mit geschwärzten Händen und geschwärztem Gesicht dargestellt. Das kann rassistische Karikaturen aufrufen. Treffender ist jedoch, dass sie eine bekannte lokale Figur darstellt – einen jungen, abhängigen Begleiter, den ein *pir* oder *dede* traditionell bei Dorfbesuchen mitnahm (Kul 2015).

Die Handlung dreht sich um den Besuch dieses Trios in den Häusern des Dorfes. *Khal* wird hereingebeten, erhält Gaben, und dann entfaltet sich ein ritualisiertes Spiel. Dabei versucht *Fatık*, die jungen Männer des Dorfes mit Gesten und Mimik zu verführen. Die jungen Männer versuchen, sie zu entführen, und manchmal gelingt ihnen das kurzzeitig.

Khal und *Koçeg* greifen dann ein. Wenn sich dies wiederholt, "fällt" *Khal* dramatisch in Ohnmacht. Daraufhin macht *Fatık* übertriebene Wiederbelebungsgesten – etwa indem sie sich hinhockt und symbolisch uriniert oder ihren Rock über seinem Gesicht flattern lässt. Gelegentlich reagiert *Khal*, indem er *Fatık* schlägt oder sich auf sie legt. Diese Handlungen werden als Darstellung symbolischer Vereinigung oder Fruchtbarkeit interpretiert. Das Ohnmächtigwerden und Wiederaufleben von *Khal* symbolisiert den Tod und die Wiedergeburt des alten Jahres, während *Fatık* die Lebenskraft und das Versprechen des neuen Jahres verkörpert (Gültekin 2019b).

Während das Spiel von Haus zu Haus weitergeht, sammelt das Trio Nüsse, Rosinen, Mehl und andere Güter. An jeder Tür sagen sie auf Kirmancki: *Gağanê Sîma Bimbarek Bo!* ("Möge euer *Gağan* gesegnet sein!"). Die gesammelten Dinge werden oft für eine gemeinsame Mahlzeit vorbereitet. Diese wird manchmal im ärmsten Haushalt oder an einem *jiare* gekocht und mit dem ganzen Dorf geteilt – besonders mit den Armen. Diese gemeinsame Mahlzeit hat die Struktur einer rituellen Kommunion.

Gerichte wie *zerefet* (ein lokales Gericht aus Joghurt, Knoblauch und Butter), *pesare* (eine Brotsorte) und *dane / dani* (gekochter Weizen) werden zubereitet. Manchmal werden kleine Stäbchen, die Glück und Wohlstand symbolisieren, im Essen versteckt, damit die Teilnehmenden sie finden. Reste werden dem Vieh gegeben oder in die Nähe von Wasserquellen gelegt, um später als Segensgabe über Häuser und Tiere verstreut zu werden (Kul 2015).

In einigen Regionen werden zu *Gağan* Geschenke ausgetauscht – besonders unter Kindern und Nachbar:innen. Frauen, die geheiratet und den Haushalt verlassen haben, werden besucht und erhalten *Bara Zeyiu* – Gaben, die als ihr legitimer Anteil gelten (Kul 2015).

Der Zeitpunkt von *Gağan* – der mit der Wintersonnenwende um den 21. Dezember zusammenfällt – unterstreicht seine

Funktion als Ritual des Überlebens, der Erneuerung und der Solidarität in der härtesten Zeit des Jahres. Es ist ein reiches und vielschichtiges religiös-soziales Ritual, das das Alte verabschiedet und das Neue durch gemeinschaftliche Handlungen, Symbolik und heilige Erzählungen begrüßt (Gültekin 2019b).

Anthropologische Bewertung

Seit der Veröffentlichung von *Les rites de passage* (*The Rites of Passage*, 1909) durch den französischen Ethnographen und Folkloristen Arnold van Gennep (1873-1957), einen der wichtigsten Wissenschaftler der Gründungs- und Institutionalisierungsphase der Anthropologie, haben Anthropolog:innen – besonders jene, die mit kleinräumigen Gemeinschaften arbeiten – ein besonderes Interesse an Initiationsriten und verschiedenen Übergangsritualen gezeigt. Gennep argumentiert, dass Übergangsriten aus drei grundlegenden Phasen bestehen: Trennung, Übergang oder Liminalität und Eingliederung.

In der Phase der Trennung beginnt das Individuum oder die Gemeinschaft/Gesellschaft, sich von den innerhalb der Kultur erworbenen Statuspositionen zu lösen. Verschiedene Praktiken können dies symbolisieren. In der Phase des Übergangs oder der Liminalität ist das Individuum oder die Gemeinschaft von früheren Statuspositionen und Rollen bereits gelöst, hat aber den neuen Status und die neue Rolle noch nicht erlangt. Diese Phase ist gewissermaßen ein Zustand des Nichts. In verschiedenen Kulturen umfasst sie Tabus, Einschränkungen und Verpflichtungen, die eine große Vielfalt zeigen. In vielen Kulturen wird sie durch symbolischen Tod dargestellt. So stellen zum Beispiel die *Musahiplik-Cem*-Rituale, die in kurdisch-alevitischen Gemeinschaften praktiziert werden, eines der deutlichsten Beispiele für die Symbolik der Wiedergeburt dar. Dieses *Cem*-Ritual, das in sich selbst und in all seinen Phasen ein Initiationsritual ist, beginnt mit den *musahiplik ikrars*, durch die unverheiratete Männer sich mit der Brüderlichkeit von *Hak dina* (der *Batın*-Welt), einem der dominanten Elemente

der *Raa Haqi*-Kosmologie, verbinden. Nach den Hochzeiten, bei denen sie einander als Trauzeugen begleiten, gibt es in einigen *Cem*-Ritualen der Region Dersim verschiedene Phasen, in denen sie gemeinsam mit ihren Ehefrauen als Paare unter einem einzigen weißen Tuch teilnehmen, das das Leichentuch symbolisiert, entweder liegend oder stehend. Hier werden, begleitet von dem *tariq*, das von dem religiösen Führer verwendet wird, der das *Cem* leitet, und das als eine Art heilige Reliquie oder heiliger Stab definiert werden kann, symbolische Darstellungen von Sterben und Wiederauferstehung vollzogen. Nach diesem Prozess gewinnen die *musahips* die Brüderlichkeit von *Neq dina* (der *Zahir*-Welt) und *Hak dina* (der *Batin*-Welt). Danach leben sie mit einer Reihe neuer kultureller Codes, Statuspositionen und Rollen weiter, vor allem mit einem Heiratsverbot, das ihre eigenen Kinder, Geschwister und Cousins beziehungsweise Cousinen umfasst (Gültekin 2019b, 195-221).

Andererseits entwickelte Victor Turner (1920-1983), eine der führenden Figuren der symbolischen Anthropologie und ein wichtiger Theoretiker der zeitgenössischen Anthropologie, ebenfalls bedeutende Perspektiven zur liminalen Phase bei Gennep. In *The Ritual Process* (1969) baut Turner Genneps Theorie um die Phase des Übergangs/der Liminalität auf, die er als einen Prozess des Übergangs zwischen kulturellen Strukturen interpretiert. Für Turner dominiert in kulturellen Strukturen die Vorstellung von Stasis. Übergang dagegen bezeichnet einen Prozess. Turner lenkt die Aufmerksamkeit auf die Funktion dieser Prozesse, auf der Ebene der von Gesellschaft/Gemeinschaft verkörperten Symbole einen Zustand von *communitas* hervorzubringen. Auf diese Weise erneuert die Gesellschaft/Gemeinschaft ihre kollektive Zugehörigkeit und ihr kollektives Bewusstsein, betont die Solidarität, heiligt eine ideale Ganzheit, in der Statuspositionen und Rollen verschwinden, und erneuert anschließend das soziale Bewusstsein, wenn diese zurückkehren. Die durch viele Vermittlungen sichtbar werdenden Darstellungen – etwa die durch das Ritual

hervorgehobene Gleichheit, die Bagatellisierung oder sogar Verspottung von Macht- und Autoritätsverhältnissen, das Verschwinden von Hierarchie und die Unwichtigkeit des äußeren Erscheinungsbildes – sind Praktiken, die den Wiederaufbau der kulturellen Welt von Gesellschaft/Gemeinschaft und die auf Integration gerichtete affektive Intensität reproduzieren (Gültekin 2019b, 195-221).

In der dritten und letzten Phase, der Eingliederung (*incorporation* oder *reaggregation*), passt sich das Individuum oder die Gemeinschaft an die neue soziale Position, den neuen Status und die neuen Rollen an, die nach dem Übergangsprozess erworben wurden, und nimmt neue Formen des Verhaltens und der Relationalität an. In dieser Phase ist insgesamt eine neue soziale Position gewonnen worden (Gültekin 2019b, 195-221).

Die *Gağan*-Rituale sind nicht nur eine lokale Neujahrsfeier, die spezifisch für den religiösen Kalender der Dersimli-kurdischen Alevit:innen ist. Sie sind zugleich Träger einer reichen und vielschichtigen kulturellen Erinnerung, die Vergangenheit und Gegenwart, Mensch und Natur, Alt und Neu, Tod und Wiedergeburt miteinander verbindet. Die Themen der Reinigung, Solidarität, des Teilens, des symbolischen Todes und der Auferstehung, die in diesen Ritualen sichtbar werden, führen *Gağan* über eine gewöhnliche Volkstradition hinaus und verwandeln es in einen Übergangsritus, der die kollektive Identität und das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft lebendig hält. Aus anthropologischer Perspektive konkretisiert *Gağan* sowohl die lokalen Entsprechungen universeller Theorien von Übergangsriten – Genneps Struktur von Trennung, Liminalität und Eingliederung sowie Turners Konzept der *communitas* – als auch eine zentrale symbolische Rolle in dem Prozess, durch den sich das gegenwärtige kurdische Alevitentum und besonders die diasporische Generation in Europa neu definiert. In diesem Sinne ist *Gağan* nicht nur der Abschied vom alten Jahr, sondern auch ein Glaubens-Zeit-Raum, in dem die ethno-religiöse Identität jedes Jahr neu produziert und sakralisiert wird und in dem die

Vergangenheit in die Zukunft getragen wird.

Schluss

Gağan ist weit mehr als ein lokaler Neujahrsbrauch, der spezifisch zum religiösen Kalender der Alevi von Dersim gehört. Es ist ein verdichteter religiös-sozialer Komplex, der Ritual, Erinnerung, Symbolik, performative Darstellung und kollektive Ethik in einer heiligen Zeitlichkeit des Übergangs zusammenführt. Durch Fasten, *Cem*-Zeremonien, *jiare*-Besuche, Akte der Reinigung, gemeinschaftliches Teilen von Speisen, Geschenkaustausch und das hochsymbolische Spiel *Khal u Fatık / Khalkek* markiert *Gağan* rituell das Vergehen des alten Jahres und die Ankunft des neuen. Dabei inszeniert es Themen wie Tod und Wiedergeburt, Knappheit und Fülle, Gefahr und Schutz, Trennung und Erneuerung.

Aus anthropologischer Sicht kann *Gağan* als ein eindrucksvoller lokaler Ausdruck der klassischen Struktur von Übergangsriten gelesen werden. Seine rituelle Abfolge enthält deutliche Elemente von Trennung, Liminalität und Wiedereingliederung und erzeugt zugleich das, was Victor Turner als *communitas* beschrieben hat: ein intensiviertes Gefühl von Solidarität, Zugehörigkeit und kollektiver Erneuerung. Während der Ritualzeit werden gewöhnliche Unterschiede symbolisch suspendiert, die Gemeinschaft wird affektiv neu an sich selbst gebunden und ein geheiligter Übergang wird kollektiv vollzogen. In diesem Sinne repräsentiert *Gağan* nicht einfach nur eine kalendarische Schwelle; es erzeugt aktiv einen sozialen und kosmologischen Übergang.

Gleichzeitig muss *Gağan* im Zusammenhang mit den umfassenderen historischen Transformationen der dersimlich-kurdisch-alevitischen Gesellschaft verstanden werden. Obwohl viele seiner traditionellen Formen geschwächt worden sind, ist das Ritual nicht verschwunden. Vielmehr ist es unter gegenwärtigen Bedingungen neu bezeichnet und neu aufgeladen worden und hat besonders in Dersim und in der westeuropäischen Diaspora eine neue

Sichtbarkeit gewonnen. In diesem neuen Kontext ist *Gağan* zu einem der stärksten symbolischen Ausdrucksformen von *Dersimlilik* geworden, also einer mikro-ethno-kulturellen Identität, die sich an der Schnittstelle von Kurdentum und Alevitentum artikuliert, aber auf keines von beiden reduziert werden kann. Seine Wiederbelebung in öffentlichen Aufführungen, kulturellen Veranstaltungen und Identitätsdiskursen zeigt, dass *Gağan* heute nicht nur als rituelle Kontinuität, sondern auch als kulturelle und politische Selbstrepräsentation funktioniert.

Aus diesem Grund sollte *Gağan* sowohl als überlieferte Ritualtradition als auch als lebendige symbolische Form verstanden werden, durch die gegenwärtige kurdische Alevi weiterhin heilige Zeit deuten, kollektive Erinnerung reproduzieren und Identität aushandeln. Es ist ein ritueller Abschied vom alten Jahr, aber zugleich auch eine jährliche Reaktivierung von Zugehörigkeit. In *Gağan* wird die Vergangenheit nicht einfach erinnert; sie wird rituell in die Zukunft getragen.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Gezik, Erdal ve Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi - Riya Haqi: Dersim Aleviliği İnanc Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2020. *Kutsal Mekânın Yeniden Üretimi: Kemerê Duzgı'dan Düzgün Baba'ya Dersim Aleviliğinde Müzakereler ve Kültür Örüntüleri*. İstanbul: Bilim ve Gelecek Kitaplığı.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2019a. *Kurdish Alevism: Creating New Ways of Practicing the Religion*. Working Paper Series of the HCAS "Multiple Secularities - Beyond the West, Beyond Modernities," no. 18. Leipzig: Leipzig University.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2019b. "Dersimli Alevilerde Khal Gağan Ritüelleri." İçinde *Dersim - Üç Dağ İçinde*, 195-221. Ankara: NotaBene Yayınları.

Gültekin, Ahmet Kerim. 2016. "Gağanê Sıma Bimbarek Bo! – Gağanınız (ya da Noeliniz) Kutlu Olsun!" *Bilim ve Gelecek*, sayı 144: 69-71.

Kılıç, Ali. 2009a. "Festivale Gağane Ma Sero I." *Munzur Etnografya Dergisi*, sayı 31: 43-61.

Kılıç, Ali. 2009b. "Festivale Gağane Ma Sero II." *Munzur Etnografya Dergisi*, sayı 32: 35-54.

Kul, Ali Ekber. 2015. *Dersim Bölgesinde Gerçekleştirilen Gağan ve Khalkêk Oyunu Bağlamında Seyreden-Seyredilen İlişkisi*. Yayınlanmamış yüksek lisans tezi, Kadir Has Üniversitesi.

Muxindi, Seyfi. 2001. "Kalo Gağandi." *Munzur Etnografya Dergisi*, sayı 9: 61-66.

Taş, Cemal. 2001. "Hard u Asmen." *Munzur Etnografya Dergisi*, sayı 8: 65-70.